Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 10

Artikel: Wierzbicki

Autor: H.H.V.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXI. Jahrgang.

Bafel, 8. März.

X. Jahrgang. 1864. Nr. 10.

Die ichweizerifche Militarzeitung ericeint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bie Ende 1864 ift franto burch bie gange Schweig. Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagehanblung "bie Schweighauserifche Berlagebuch= handlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burd Rachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebattor: Oberft Wieland.

Wierzbicki.

Reben Kruf und Bozaf und einigen Andern er= warb unter ben Anführern ber Nationaltruppen Polens Wierzbicki die Liebe bes Bolks und bie Bewunderung der Kenner, ber Oberft 2B. verbankt aber dieß nicht nur feinen Leiftungen, sonbern auch ber trefflichen Mannszucht seines Detachements; un= fern Lefern mag es wohl einigen Reiz gewähren, fich in die Wälder Lublins zu verseten, wo wir die Thaten iconfter militarischer Aufopferung für bas Baterland mahrnehmen werden. Die Quellen für bie furze Schilderung find großentheils fichere und bireftefte Nachrichten ber Sanbelnben felbft, gum Mindesten von Augen= und Ohrenzeugen.

Unfer feche und dreißigfährige Reiter-Dberft, wel= cher aber allgemeine Bilbung und militärische Kennt= niffe befitt, ift im Palatinate Lublin geboren, in einer alten Abels=Kamilie, beren Wappen ben Na= men Nieczuja führt; er war ein hoch und schlant gewachsener, blonder und blauaugiger Jungling von ein und zwanzig Jahren, wie er in die ungarische Armee (1848) trat, und zwar als Gemeiner; benn Wierzbicki war und ift zu stolz, um Protektion zu verlangen. Bei ber ungarischen Urmee aber zeich= nete er fich fo aus, daß er balb Aibe de Camp bes Generals heinrich Dembinsty ward, nachbem er übrigens alle unteren Grade burchlaufen hatte; hier= auf nahm ihn General Bem als Abjutant zu fich; biesen verehrt noch heute Wierzbicki in treuem Bergen.

Rach ben ichweren Beschicken bes ungarifden Deeres focht Wierzbicki, ber hohen Pforte, weil ber fte= ten Bundesfreundinn unfere ungludlichen Bolens, bienend, an der Donau (von dem Jahr 1853 bis 1856) und wohnte hochst aktiv ben Schlachten von Ralafat und bei Siliftria bei; er fampfte bann auf bem Felsenboden ber Rrimm, in dem Ravalleriean= griffe bei Balaclava, bei Infiermann und bei Gu= patoria, und in ber Schlacht an ber Tschernaja.

Bemach befehligte Wierzbicki ein türkisches Garbe= Ravallerie=Regiment, eine Chrenftellung bei ben D8= manli, welche selten einem zu Theil wird, ausge=

nommen er fei jum Jolam übergetreten ; ber Sher= bar ber Türken ließ aber unferm Freund gegenüber nichts bavon auch nur verlauten; benn bie turkischen Ober=Offiziere ehrten die Führung der Mannschaft an Wierzbicki eben fo fehr, als feine Bravour und ichnellste Entschloffenheit. Noch heute ift der pol= nische Anführer unerschöpflich im Lob des türkischen Solbaten, mit welchem fogar jest noch, glaubt 2B., bie Welt zu besiegen ware; benn berselbe sei nuch= tern und standhaft, eben so gehorsam als still, bem Führer überallhin nachfolgenb.

Als aber die polnische Fahne wieder im Kelde flog, riß fich - im letten Jahre - unfer Felb= hauptmann aus allen Berhältniffen hinaus; er fteht, als ber Monat Mai seine Rranze windet, auf ber vaterlandischen Erbe, zu welcher er auf großen Um= wegen gelangte; er befommt von der polnischen Ra= tionalregierung, welcher er seinen Dienst zu Fugen legt, den Befehl über ein Detachement im Lublin'= schen, freilich erft nachbem Andere mit Mannschaft versehen und ausgerüstet worden find.

Da begannen die Muhen und die blutigen Lor= beeren sproffen unter benfelben auf in ben Tagen von Bolich'a, Ranjovola und Gosteivadof. Bei Ranjovola mard Wierzbicki, besonders am Ober= schenkel, schwer verwundet; da Feten des Kapotes von der feindlichen Rugel in die Musteln hineinge= trieben wurden, fo entstand aus ber Wunde ein Befchwur, welches falfch behandelt, frebsartigen Charatter annahm. Es betrauerten ben jungen Degen schon seine Freunde nahe und fern als einen Uner= rettbaren; er aber ließ fich nicht nach Balizien brin= gen, fondern blieb in Rongreß=Polen, von einem Schlupfwinkel zum andern geschleppt, nur bamit sein Detachement nicht auseinander gehe. Gin guter Argt*) half ihm, da die fräftige und unverdorbene Natur unbegreiflich ftart gegen die Krankheit reagirte. 218

^{*)} Die Ruffen nahmen ihn und ben Raplan einft gefangen, beibe fagen icon auf bem Drofchty gebunden, Rofaten vorn und hinten; biefem gelang es, auf mertwurbige Beife gu entfommen; Rachts traf er bei B. wieder ein, ber über feine Rettung entzudt war.

W. auch kaum auf bem Pferbe sich halten konnte, erschien ber geliebte Führer wieder vor der jubeln= ben Schaar. In ben Stunden, da die innersten Kräfte des jungen Mannes mit dem Tode rangen, umschwebte ben Geist die Sorge allein um das De= tachement.

Der Kreis ber Operationen bes Oberst Wierzbicki ist Opole, Krasnik, Bychawa, Turobin und Krasnystam*); hier lebt Polen in seinen Kindern, welche ihr heiliges Land vertheibigen, hier fliegt ber weiße Abler auf freiem Felbe; hier sind die großen Forften, in welchen das ermüdete Detachement einige wenige Tage ruht, um sich zu neuen Märschen zu rüsten und sich zu entziehen den Kämpfen, in welchen sie oft der Kapseln, des Pulvers und Bleis, der Schuhe und der Hemben entbehren.

Dahin wird bem von ber Liebe ber Umwohner bewachten Detachement bas Nothwendige gebracht.

Das oberfte Gefet der Kriegsführung von Wierz= bidi ift: Die Ruffen, wenn fie aus ihren festen Barnisonen, mit Fugvolf, Dragonern, Rosaken und Ranonen ausruden, nicht abzuwarten, sondern felbit anzugreifen; wenn aber diefelben in breifacher Starte auf dem Plane fich entwickeln, bricht 2B. das Treffen ab; feine Arrieregarde halt die Borbut der Ruffen burch Angriff ober Embuscade ftark im Schach; die Uebermacht der Ruffen nimmt er wahr, wenn ihr Gros von dem polnischen eine völlige halbe Stunde entfernt ift; diese Taktik beruht auf der Schnell= füßigkeit und bem Dauergang bes polnischen Strei= fere gegenüber dem ruffischen Liniensolbat. Will jedoch der Feind, die Partisanen=Nachhut zerdrückend, ihn mit aller Gewalt entamiren, um feine Uebergahl in's Feuer bringen zu konnen, bann wirft Biergbidt fich mit ber Reiterei auf die Andringenden; bann unbedingte Chargen berfelben, ohne Ruchalt und ftete fiegreich; freilich tamen von den fiebzig Reitern, welchen die Trompete gum Angriff blies, auch nur etwa breißig gurud. Wir find ba um gu fterben, biefen Lieblingsfat wiederholt er bann feinen Leuten. Bemerken wir, daß bei berselben nicht leicht ein Roß unter zweitausend Franken Werth fteht, mahrend ein flinkes Susarenpferd in Bolen fonst nur zweihundert Franken kostet; aber diese ebeln Pferbe find meistentheils bem Oberften und bem Detachement von ben Freunden Wierzbicki's geschenkt!! Die Pflege ber Thiere liegt ihm außerordentlich am Bergen; benn bei ben ftrengften Marichen, wenn ber Reiter hungert und friert, und nag und tobt= mude ift, und bei jeder Witterung werden fie alle Tage zwei Mal geputt. Auf den unbegreiflich ftar= fen Tagereisen, welche er oft mit ihnen macht (bie Fußganger auf Wagen, je funf auf einen; baneben reitet ein Ravallerist zur Erhaltung der Ordnung), wechselt das Kriegspferd die Gangarten, wie die englische Reiterei in Indien, Schritt, Trab, Galopp.

Die Mannszucht, welche W. bei seinen Leuten aufrecht halt, ist ftrenge, er bient Andern als Mu= fter; bei Allem blickt ber Ernft burch; ein Betrun= fener 3. B. erhalt hundert Stockstreiche und wird nach zweimaligem Rückfall fortgejagt; er dulbet im Lager keine Frauen, sogar die als Kuriere bienenben Mädchen nicht: point des filles, wir find da um zu sterben; den Schlaffen und Berdroffenen stellt er sogleich den Austritt frei. Und bieg Alles findet bei einer Mannschaft statt, welche nicht einmal re= gelmäßige Löhnung und Sibirien in Aussicht hat; wenn dieselbe ftatt fur breißig Tage dann und wann für fünf ausbezahlt wird, so ist das alles. Sowie der Oberst Sold friegt, läßt er ihn sogleich verthei= len; aber wie felten! - Der Dienst wird auf bas Strengfte gemacht, fogar in ben Balbern beim Ausruben; barum ift verboten Karten gu fpielen, Belage zu geben, wenn biefer ober jener Beld von Saufe friegt. Im Lager und an ber Kleibung ift die größte Reinlichkeit; daneben verlangt er immer Arbeit, und Alles in ber Stille. Seine Offiziere, welche er fehr oft bei fich sieht, muffen, nachdem fie bie gewöhnlichen Pflichten mit ber größten Buntt= lichkeit erfüllt haben, mit ber Ausbildung ber Sol= baten sich beschäftigen, wenn gar nichts zu thun ware, fo doch zeigen, wie Gewehr zerlegt und geputt wird. "Meine Offiziere haben feine halbe Stunde frei." Wir find da um zu sterben. Ja das find feltene Tage, wo bie Solbaten fingen durfen; und boch ift 2B. eigentlich eine fehr heiter gestimmte, find= lich liebende Natur; er felbst spielt das Bianoforte und verehrt Beethoven; aber er halt fich ftill, ben ganzen Tag arbeitend; bie Scripturen beforgt er selbst und auf das Bünktlichste; so arbeitet auch das Lager. Auf diese Weise erreicht manches Detache= ment der Nationaltruppen einen hohen Grad von Uebungsfertigkeit, nicht nur bas von Wierzbicki; fo 3. B. hat das fünfte Detachement im Palatinat Lu= blin, das den Ramen von Czwiiet führt und vom Major Roslawsti befehligt wird, schon zwei Male bie heranrudenden Ruffen gedeckt empfangen auf Bi= ftolenschußweite, indem die mit belgischen Rarabinern bewaffnete Zuaven = Rompagnie allein Stand hielt, bie Rompagnie Senfentrager aber und die brei Jagerkompagnien *) Kontremarich machten, einen Bogen schlugen (wie unsere Altvordern richtig fagten) und ben Ruffen in den Rucken fielen, was diefelben beide Male verbluffte; sowie die Ruffen flockten, eil= ten bie Zuaven in möglichst geraber Linie zu bem Gros zurud, ließen den Ruffen Luft zur Flucht und es setten alle fünf Polen=Kompagnien denselben leb= haft nach.

Das Borhaben von Märschen theilt W. nur sei=
nen beiben Abjutanten mit, welche bas Möglichste leisten mussen; wegen bieser kleinen Mitwissenschaft macht er sich auch nichts baraus, russische Spione, welche ohne Weiteres bes Strickes gewärtig sind, etwa laufen zu lassen; überhaupt hängt er nicht rechts und links; er selbst ist burch die Liebe ber

^{*)} Auf ben Generalftabefarten von Bolen Rr. 39, 46, 47, 48.

^{*)} Diese find mit öftreichischen Gewehren, Erhart'iches Kaliber, bewaffnet, und was unsere Centrums-Rompagnien.

Landsleute in Städten und Dörfern trefflich mit Nachrichten bedient, aber auch in der Regel mit mehr — Lebensmitteln, als er braucht; die Bolksgenoffen, selbst die Juden, welche er schont, bringen sie ihm freiwillig, entgegenkommend dar; er läßt sie den Solbaten reichlich reichen; aber wehe dem, der Lebensemittel vergeudet, verdirbt, wegwirft oder dergleichen sich zu Schulden kommen läßt!

Die Detachements fordern bei den Märschen auf ben hofgutern nach ber Bahl ber Mannschaft einen Ochsen oder zwei und geben dafür dem Gutsbesitzer ben Bon, ebenso fur Safer und Beu; hat das De= tachement Safer bie Fulle, fo läßt wenigstens 28. bie Pferde baran fatt freffen, unter ftrenger Beauf= fichtigung ber Reiter; fie requiriren Brod und Kar= toffeln hingegen bei den Bauern, denen der Kriege= zahlmeister baar vergütet; ebenso wird dem Bauer ber Preis gegeben, wenn er einen Sammel ober ein Schwein liefert. Dieß ift die gewöhnliche Berpfle= gung ber Datachements, aber wie gefagt, Wierzbicki's Siegernamen, die Schonheit und Freundlichkeit fei= nes Wefens, die Sorge fur ben kleinen Abel, ben Bürger, den Bauer, den Juden, machen, daß er fo zu sagen niemals requiriren muß; Freude herrscht, wo er hinkommt. — Wie unendlich wichtig ist bieß im Partisanenkrieg, wo stete marschirt wird, nicht fo fast um den Ruffen zu entgehen, sondern bas Terrain curfando zu behaupten, die Gemuther durch bas Erscheinen ber vaterlandischen Waffen an bie Reichsfahne zu fesseln; je mehr und je öfter Natio= naltruppen in einer Gegend erschienen, besto beffer polnisch gesinnt ift fie.

Es standen seit ber Mitte bes vorigen Jahres etwa 18,000 Ruffen im Lublin'schen; einer ber thätigften ber ruffischen Generale, Dmanof, macht es fich gur Aufgabe, unfern Wierzbicki zu vernichten; übrigens behandeln die Ruffen gerade die Soldaten von den beffern Detachements menschlicher, als früher; im Anfange tobteten sie (leider etwa auch die Bolen) ben, ber fich gefangen geben wollte, mit dem Ba= jonnet. Daß W. nichts von der Art duldet, glau= ben nun unfere Lefer bereits schon. Gines Tages brachten seine Mannschaften vor ihn sechs betrun= fene ruffische Soldaten; er nahm fie nicht als Be= fangene an, sondern gab, als jeder von ihnen bun= bert Brügel empfangen hatte, fie frei. Die Burfche begehrten in sein Korps einverleibt zu werden! 2B. gurnte fie an : Ich will keine befoffenen Sch zu Soldaten; ich hoffe, daß Euer Oberft, wenn er Guch wieder findet, euch auch noch mit Holz beden= fen wird. Last fie laufen.

In den von den polnischen Gensbarmen aufgefangenen Depeschen sah Wierzbickt, daß die Russen der Wahrhaftigkeit seiner Berichte Gerechtigkeit wiedersahren lassen, daß er den eigenen Verlust eher zu groß, den der Feinde aber zu gering angiebt, wäherend die Russen immer wenig Leute verlieren, und jede Meile, die sie vorwärts kommen, als mit dem Bajonnet glänzend erobert, in ihren Berichten verstünden. Solche und ähnliche Mittelchen sindet W. lächerlich.

Wierzbicki ift einer ber wenigen Chefs, unter beffen Befehl, wenn die Nationalregierung einft auf= forbert, alle Stanbe gern fich fteflen werben; er aber überredet Niemanden, zu den Waffen zu grei= fen; denn den Willen gum Rampf, den Entschluß, für das Baterland zu fterben, sollen wir, fagt er, aus uns, jeder aus feiner Bruft schöpfen. Ebenso wendet er auch feine Reizmittel an, die Leute gum Eintritt gerade in fein Korps zu bewegen, im Gegentheil, die unvermeiblichen Sensenmanner schaffte er ab, von Zuaven und Tobtenköpflern u. bgl. will er gar nichts wiffen; feine Leute tragen eine ber polnischen Landestracht sehr nahe kommende, einfache Uniform; hingegen ift er möglichft bemuht, feinen Leuten, befonders ben Berittenen allen, Revolvers zu verschaffen. Reprasentation, zu welcher er boch alle leiblichen und geistigen Mittel im Ueberfluß be= faße, ift ihm zuwider; wenn eine Revue angefagt ift, bei ber er ericbeinen muß, ichlägt er verdroffen bie Augen nieber; boch fagen bie bofen Bungen, er febe auch babei Alles.

Als er ben Befehl eines Detaschements erhielt, gab man ihm 150 Mann, - wenn ich nicht irre, was von Jezioranski's Expedition nicht mitgenom= men worden war; es mogen rare Bogel zum großen Theil gewesen fein; und er ging mit biefen Leuten über die Grenze Galigien's nach Rongreß=Polen un= ter ben verzweifeltsten Umftanben. Der Führer ber Rolonne, ein Stelmann aus der Umgegend, erzählte dem Schreiber dieß an Ort und Stelle auf der ruf= fischen Grenze, wie es ihn hier schauberte, als Wierz= bici baselbst ber noch ungeschulten Mannschaft an= kundigte, nachdem die Gewehre geladen worden wa= ren, daß er benjenigen, welchem ein Schuß losginge, fofort in ber Stille niebermachen laffe. Und es fnallte wirklich kein Schuß! War die Ruhnheit bes Unternehmens, ba gerade biefe Gegend von den Ruffen durchjagt wurde, das Kluge in der Ausfüh= rung trefflich, fo ift die Energie feines ersten Mar= sches auf Kongreß= Polen=Boden der Nachahmung würdig. W. hielt an feine Leute nun folgende Un= sprache: "Jest seid Ihr ein Saufen, ber nichts taugt; ich bin auf bie vaterlanbische Erde mit Euch gezogen, bamit ich Euch zu Solbaten mache. Ihr werbet's fein; nur mit Solbaten verfaat man aus Bolen die Ruffen."

In Folge seiner Siege ward bas Detachement im Laufe des Feldzugs drei, vier Mal so stark, als es damals war und besteht fast nur aus ächten Landes-findern, aus Abeligen, Bürgern, Bauernsöhnen, Arsbeitern in den Tuchsabriken der kleinen Städte; die renommirenden, etwas angetrunkenen Reisläufer=Offiziere, wie sie aus aller Herren Länder nach Polen und auch zu W. strömten, sind so ziemlich aus dieser Abtheilung verschwunden; Offiziere, welche mit seinen Polen nicht sprechen können, liebt er nur gar nicht; "diese denken nicht an die Mannschaft, sorgen nicht für sie, bilden sie nicht aus; sie studiren aber auch selbst nicht."

Liegt in ber Größe der Forderungen Wierzbich's an feine Offiziere der Grund, daß so viele Stellen bei ihm unbesett find? Immer bleibt ficher, baß sein Detachement im Dienst und im Manövriren nichts zu wünschen übrig läßt, und daß ein englischer Offizier, von Lord John Russell gesandt, welcher Lager und Mannschaft während zwei Tagen studirte, den jungen Oberst fragte, ob seine Leute zur Garde gebörten. Im Anfang seines Auftretens im Baterslande hieß W. ein Nero und Tyrann, jest ist er das von Soldat und Offizier, von Bürgern und Fremden verehrte Kriegshaupt, unter dessen ziehen, freudig die angestrengtesten Märsche machen.

3m September und Oftober befehligte er die gu= fammengezogenen Detachements ber Palatinate Qu= blin und Boblachien, weil der General Rruk abmefend war, und unterstütte durch seine geschickten Ma= nover ben Eintritt in Polen ber beiben Generale Rrut und Walegorsti aus Galizien; er vereinigte in Turobin fechs Detachements, 3800 Mann ftark; die Ruffen sahen diese Konzentration mit Ueberra= schung; - gestehen wir, daß die Gifersucht solche Resultate noch mehr erschwert, als das taktische Un= vermögen. - Benug, gegen Wierzbickt, welcher (ber erste seit Marjan Langiewitsch) bie verschiedenen Rrafte zusammengefaßt hatte, zogen nun auch fie, fo viel fie von den Garnifonen entbehren fonnten, zu Einer Operation und marschirten von verschiedenen Seiten gegen ihn heran; allein fie konnten ihn nir= gende faffen, die Detachemente theilten fich, und nur mit bem fünften konnten bie Ruffen noch anbinden. ohne dasselbe zu schädigen. Auch bei diesem Bu= fammenzug gab Wierzbichi's Ginfachheit fich keine neue Sulfe zu ben beiden Aides de Camp.

Wenn es ein Wunder ist, daß Wierzdicki, nach Allem, was er seit fünfzehn Jahren mitmachte, noch unter den Lebenden wandelt, so werden wir begreisfen, daß er festes Zutrauen in die göttliche Leitung hat; er glaubt unerschütterlich daran, daß aus diesem Rampse Bolen als selbstständiger Staat hervorzgehen werde; es müsse noch viele, viele Opfer kosten, kaum daß er, W., es selbst noch erleben werde. — Jest ist er in einen neuen Kreis von Thätigkeit gestreten, in welchem das ganze Wesen desselben sich noch mehr entfalten, tiefer in den Gang des Kriezges eingreisen kann.

Der Leser fragt nun vielleicht nach ben politischen Ansichten bes Helben : es gefallen ihm die reprafen= tativen Ginrichtungen, befonders der Demokratie, wie in ber Schweiz g. B., am besten; auch ba trifft er blitsichnell das, worauf es ankömmt: "Was leisten bie Rantone? was ber Bund ?" ift ftets feine Frage. Mir gefällt die repräsentative Demofratie am besten, aber uns in Polen, fagt er, mangelt es bazu an bichter Bevölkerung, an Wohlstand und Bilbung, und bann - il faut être sage, wie bie Schweizer find. Also zieht er für Polen bie repräsentative Monarchie vor, wohlverstanden mit einem frem den Prinzen als König; benn wir — ber Abel — ver= schulbeten Bolens Untergang. Welcher von uns (Abeligen) glaubte nicht für fich ober für einen Ver= wandten eben so großes Recht auf die Rrone zu haben, als der Erwählte! Wird ein einheimischer

Detachement im Dienst und im Manovriren nichts fundhafte Wirthschaft wieder an, welche ben Burger zu wunschen übrig lagt, und bag ein englischer Of- und Bauer brucket, den Staat zerreißt. Wir muf- sizier, von Lord John Russell gefandt, welcher Lager fen eine starke Regierung haben, welche die Magna- und Mannschaft während zwei Tagen studirte, den ten bandigen kann.

Wierzbickt ift, wie von ben meisten ber polnischen Anführer es behauptet wird, ein Nichtanhänger ber Czartoryski'schen Partei, worüber berselbe sich schon vor zehn Jahren öffentlich aussprach; die Czartoryski waren nach seinem Dafürhalten Hauptursache am Untergang von Polen; hernach kommen die, welche auf Destreichs Hüse hofften. Wir sind hier um zu sterben, und ein Theil der Emigranten wollen Zemanden und zum Könige setzen, welchen die Nation im Lande gar nicht kennt! wer Johann Sobiesky's Nachfolger werden will, muß die Krone erst sich versteren.

Wir verbergen so wenig, als W. selbst ein Hehl baraus macht, feine langjährige und tiefe Abneigung nicht, welche er gegen viele Glieber ber polnischen Emigration hegt: "Die polnischen Prinzen und Grafen antichambriren, werfen fich und das Baterland weg, lernen in ben Antichambres intriquiren; viele entehren ben polnischen Namen." Rommen fie, ruft er aus, auf den heiligen Boden zu fterben, tommt Alle, die Patrioten sein wollen. Guere Streitigkeiten find ein Aergerniß ben Nationen Guropas. Wer im Vaterlande handwerk, handel und Industrie treibt, wer in Kunft, Literatur und Bif= senschaft etwas leistet, ja wer nur Rohl auf polnische Erbe pflangt, scheint mir mehr werth zu fein, als biese ganze Gattung von Menschen von C. bis 3. (Czartoryski bis Zamoiski)!

Es kennt freilich Wierzbicki biefe Leute von Kon= ftantinopel, Zurin und Paris her.

Daß Mancher einen so franken Charakter nicht liebt, begreift sich von selbst; vielleicht ließ anfäng= lich die Nationalregierung solchen Einwirkungen Raum, jest aber hält sie ihn als eine Zierde der Nation hoch; sie kennt seine soldatische Treue, sie weiß, wie er nur seiner militärischen Aufgabe lebt, wie er in keine politische oder diplomatische Unterenehmung sich verwickeln läßt, stets seinem Grundsate folgend: Wir sind da um zu sterben.

Den Kriegskameraben von W., beren Freundschaft er gewann, bemerken wir noch, daß die Monate vom April bis November sein Aussehen um vier bis fünf Jahre alterten und die Bunden ihn an längerem Gehen hindern, doch erholt er sich merkwürdig. Von Auszeichnungen, welche er auf den Schlachtfelbern gewann, führen wir die ungarische an für Eroberung einer Batterie; von den Ottomanen erhielt er drei Medaillen und den Medzidié = Orden vierter Klasse, von Sardinien den Valore-Militare und von England die Krimm-Medaille.

Prinzen als König; benn wir — ber Abel — ver= fculbeten Polens Untergang. Welcher von uns (Abeligen) glaubte nicht für fich ober für einen Berwandten eben so großes Recht auf die Krone zu haben, als der Erwählte! Wird ein einheimischer Großer zu unserm Monarch erkoren, so geht die alte Beruhigt über die endliche Rettung Polens, gefaßt

auf jebe, selbst die furchtbarste Wendung im personlichen Schickfal, ist er seinen Verwandten und Herzensgenossen eine ergebene, freundliche Seele, ben Gegnern ein stolzer, schrosser Feind, stets die Zeit benutzend hastet er nicht, erst ein großer Mann zu werden. Er besitzt eine virtuose Leichtigkeit, in den schweren Dingen den entscheidenden Punkt zu sinden, und demgemäß blitzschnell zu handeln; militärische Wissenschaft und Kriegsübung, wie die zum letzen Opfer bereite Baterlandsliebe beslügeln ihn, so daß, was der Ablerblick erschaute, sicher und mit Sturmesschnelle von ihm vollzogen wird.

H. H. V.

Aus Solothurn.

(Rorrefp.)

Den 15° R. unter Null zum Trope sank ber Barometerstand bes Eifers und ber Bethätigung unseres Offiziersvereins im Monat Januar nicht auf
Rull herab. Seine brei zahlreich besuchten Bersammlungen, wozu keine Strafbestimmungen und kein
"Reglement" mitwirkten, gewährten ein erfreuliches
Bild von dem aufrichtigen Bestreben unser ältern
und jüngern Offiziere, auch außer dem Ererzierplate
und ber Zeit obligatorischer Wiederholungskurse, Uebungen 2c. in freiwilliger Selbstbethätigung an ihrer
militärischen Ausbildung zu arbeiten, an den Erwerb
ihrem Berufe nüßlicher, für ihre Stellung als Truppenführer, die in Allem ihre Untergebenen überragen sollen, sogar nothwendiger Kenntnisse einige
Opfer und Anstrengungen zu wagen.

In freier Diskuffion kamen in biefen Januarver= fammlungen Fragen aus bem Bebiete ber Bermal= tung, der Taktik und der Rriegsgeschichte zu grund= licher Besprechung. Einmal waren es "bie Ber= pflegung ber Truppen im Felbe" und bie "zwedmäßigfte Felbausruftung ber Of= fiziere"; ein andermal der "Werth und die Berwendung ber Rompagniefolonne", und einmal sogar "die Operationen Garibal= bi's in Sigilien", welche unfre Berfammlungen belebten und vielfache Belehrung boten. - Daneben nahm auch ber Unterricht im Terrainzeichnen unter ber kundigen Leitung bes herrn Aibemajor Bläst während des Monats manche abendliche Mußestunde ber theilnehmenden Offiziere in Anspruch, und erfreute fich auch mit Recht ihres ungetheilten Beifalls.

Gewiß haben solche Bethätigungen ber Offiziere unserer Armee in Bersammlungen und Bereinen, die nicht kategorische Bflicht und Zwangsgebot, sondern nur die Liebe und Begeisterung zu den vaterländisch= militärischen Interessen hervorgerufen, für unsere schweizzerischen Armeeverhältnisse eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Was man so oft beklagen hört, daß es der Durchschnittszahl der Offiziere unsere Miliz-Ar-

mee an ber nothigen militärischen Bilbung und Aus= bildung fehle; biefem Ucbelftand vermag unfer republifanische Staat bei aller Opferwilligfeit ber Behörden und des Boltes mit feinen beschränften Mit= teln nicht in dem Maße abzuhelfen, wie monarchische reine Militarstaaten mit ihren fetten Militarbudgets, ihren Militärschulen, ihren Jahre langen Inftrut= tionen und Uebungen zc. Bas ein Bolksstaat bem Offiziere feiner Armee auf feine praktische Laufbahn mitgeben fann, ift gleichsam nur bas ABC, find nur die primaren Elemente bes militarischen Bif= fens und Ronnens. Aus diefen primaren Glemen= ten nun einen nachhaltigen Bilbungsfond, aus diesem ABC ein Buch voll lebendigen Inhalts zu schaffen, bas ift Sache ber Selbstthätigfeit eines pflichtbewußten Offiziers; und ihn in diefer Gelbft= thatigfeit, in diesem Streben nach Ausbildung zu unterftugen und zu fordern, dazu find unfre kanto= nalen militärischen Bereine gleichsam bie freien Afa= bemien, die zwanglosen Fortbildungsschulen ber in gemeinsamer Liebe zum Baterlande und feinem Dienfte vereinten Rameraden. - Freilich feine Ponite und und Ruftows werden da gebildet; aber wie manche fruchtbringende Anregung erhält da nicht durch die belehrenden Mittheilungen und Besprechungen alterer, erfahrener und gebildeterer Rameraden der jun= gere Offizier, fich noch um etwas mehr zu bekum= mern, als um die Soldaten = Pelotons = Rompagnie= schule und die "Ladung in acht Tempo's"! Wie Manchem erweitert fich ba nicht fein in den Baragraphen bes Reglements befangener Horizont zur Erkenntniß, daß der Krieg und was zu ihm gehört, und felbst die geringste Betheiligung des letten Gub= alternoffiziers an ihm, noch etwas mehr ift, als handwerk und Drillmeisterei, daß es eine Wiffen= schaft, eine Runft ift, auch fur ben Subalternoffizier eine Aufgabe ber Unftrengung und Gelbftbilbung, bie mit der Ablegung bes Offizierseramens und ber Ausstellung bes Brevet's jo zu fagen erft anfängt. Wie Manchem, ber ben Krieg, seine schweren Auf= gaben und Pflichten nur vom Borenfagen, ober aus den "Bewegungen" und "Direktionsveranderungen" bes Reglementes fennen wurde, geht aus den leben= bigen Bugen ber Kriegsgeschichte, welche ber erfah= rene Ramerad im Bereine vorführt, erft bas ernfte Verständniß seiner hohen Pflichten, seiner unberechen= baren Berantwortlichkeit, bas Bewußtsein feiner Stel= lung und Aufgabe auf, und spornt ihn an, auch an subalterner Stelle ein ganzer Mann zu werden. Sind doch Schlachten beinahe schon eben so viele burch Unfähigkeit und Unkenntniß eines Subaltern= offiziere, 3. B. durch einen schlecht versehenen Wacht= bienst 2c., verloren gegangen, als burch bie größten ftrategischen Fehler ber Feldherren. Gewiß bleibt bie praktische Ausbildung und Uebung der Offiziere, wie fie unfere Inftruktionen, Wiederholungskurfe, Uebungslager 2c. anstreben, immer eine ber haupt= richtungen bes militärischen Unterrichts. Allein jene Renntnig bes Gegenstanbes, jene Gin= ficht in die Bebiete ber militarischen Wiffenschaft, in die kleinsten und größten Berhaltniffe des Rrie= ges, eine Renntniß, ohne die sich die Liebe zur